

Der Grenzbote

herausgegeben von der Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen

Nr. 7, 132. Jahrgang

Sonntag, 31. Juli 2022

4049. Folge

Meine Zeit steht in deinen Händen.

Psalm 31, 16

Wir warten.

Wir warten auf das Ende eines Krieges, der nicht notwendig ist. Wir warten auf russische Politiker. Möge ihre Aggression vergehen und ihre Angst vor der Demokratie abnehmen. Wir warten auf die Einsicht, dass Krieg kein Mittel der Politik sein darf. Der Krieg führt in Nichts, außer in Leid und Tod.

Wir warten, dass die russische Zivilgesellschaft wach wird, dass der Widerstand gegen die Zerstörung nicht nur von außen, sondern aus der Mitte Russlands kommt. Wir warten auf europäische und amerikanische Politik. Möge sie kluge Antworten finden und angemessene Entscheidungen treffen.

Wie eine Passion, die nicht enden will. Ein Weg durch die Wüste. Wir bedenken Leidenswege. Wir sehen Tod und Verderben. Als ob wir auf ein Ostern warten, von dem wir nicht wissen, wann es kommt. Wir warten auf die Auferstehung und das Leben.

Das Warten verändert uns. Es öffnet sich ein Zeit-Raum. Bilder und Stimmen ziehen an unserem inneren Auge vorbei, Gesichter und Gefühle. Wir prüfen, was war, spüren, was jetzt ist und bereiten uns vor auf das, was kommen wird. Wir suchen nach Zusammenhängen, nach dem Guten, dem Schönen und Wahren – angesichts von Bosheit, Zerstörung und Lüge. Wir suchen nach dem Sinn in all dem. Was soll das, was wir da erleben? Was bedeutet das. Wie klein und unbedeutend mögen sich viele fühlen gegenüber diesen großen Ereignissen. Viele erleben die Angst, die kommt, wenn wir die eigene Ohnmacht spüren.

Wir hören.

„Meine Zeit steht in deinen Händen“. Das ist erstaunlich. Unsere Zeit gehört uns gar nicht. Sie ist kein Besitz. Sie ist gar nicht dieses Kapital, wie uns immer wieder erzählt wird. Zeit als etwas über das wir autonom und individuell verfügen könnten. Die Zeit ist kein Guthaben, von dem wir am Anfang des Lebens viel haben und gegen Ende des Lebens nur noch wenig. Wir haben sie gar nicht im Griff oder könnten sie für uns optimieren. Sie steht in Gottes Händen.

So wie uns die Zeit nicht gehört, hat sie bei Gott auch eine andere Bedeutung. Wenn wir fragen: „Wie lange noch?“ hat es bei Gott vielleicht erst angefangen. Wenn wir bitten: „Lass die-



se Zeit nie vergehen!“, mag es bei Gott vielleicht schon zu spät sein. Wie begreifen wir den Unterschied? Was bedeuten die Zeit-Räume, in denen wir gerade stehen?

Die Zeit, die uns geschenkt ist, ist das Leben in Gottes Händen. Ein Leben unter dem liebevollen Blick Gottes, der wie ein Vater und eine Mutter für uns sorgt. Zur Freiheit berufen und von Gott als Menschen geschaffen vergessen wir leicht und oft, was unsere Zeit bedeutet.

Unsere Zeit ist ein Leben im Gegenüber Gottes. Gott hat es gefallen, sich seine Schöpfung und darin den Menschen als Gegenüber zu wählen. Er spricht uns an und wir antworten. Wir antworten nicht nur mit Worten. Wir antworten mit Verhalten, mit Entscheidungen, mit dem, was wir gestalten, mit unseren Gebeten, Liedern, mit unserem ganzen Leben antworten wir unserem Schöpfer.

Wir hoffen.

Und wir hoffen zu Recht. Die ganze Welt geht gerade durch eine Zeit des Leidens. Alle fühlen mit den Opfern des Krieges. Durch Europa geht eine Welle von Mitgefühl. Das ist ein Aufstand des Friedens. Krieg und Vertreibung werden nicht das letzte Wort haben.

Das ist die Hoffnung in diesen Tagen. Eine Erschütterung geht durch alle Länder. So erinnern wir uns an den Weg, den wir gehen. Durch eine Zeit der Entbehrung, wo Not und Mangel herrschen, gehen wir Schritt für Schritt in eine Zeit des Friedens. In Jesus von Nazareth ist Gott selbst durch dieses Leiden gegangen. In Jesus ging er mit ihm durch den Tod.

Nie dürfen wir vergessen, was dann passiert ist. Nie verwechseln, wer da gestorben ist. Als Gott in Christus durch den Tod am Kreuz gegangen ist, ist der Tod gestorben. Es war der Tod des Todes. Ab jetzt nur noch Leben. Ihr sollt leben, sagt Gott. Ihr sollt nicht nur überleben, nein, ich schenke euch die ganze Fülle des Lebens.

„Meine Zeit steht in deinen Händen.“ Behütet, geborgen, genährt, geküsst. Gott schaut uns an mit liebevollem Blick. Er will uns gegenüber sein und an unserer Seite, uns tragen und halten – genau in dieser Zeit. Jetzt. *Pastor Rolf Christian Wangemann*

EUREGIO Klinik Nordhorn

Im Strom der Zeit

Pillay zum neuen ÖRK-Generalsekretär gewählt

Jerry Pillay, ehemaliger Präsident der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK), ist zum neuen Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) gewählt worden.

„Dies ist ein besonderer Tag, nicht nur für die reformierte Familie, sondern auch für die ökumenische Bewegung“, sagte WGRK-Präsidentin Najla Kassab. „Jerry wird dem ÖRK große Gaben bringen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und den weiteren Ausbau der Beziehungen zwischen dem ÖRK und der WGRK. Sein Glaube an die Einheit und sein Enthusiasmus für die Verbesserung der Beziehungen zwischen den Kirchen werden eine neue Inspiration für die ökumenische Bewegung sein.“

Er ist der neunte Generalsekretär in der Geschichte des ÖRK, der 1948 als Gemeinschaft von Kirchen gegründet wurde.

Derzeit ist Pillay Dekan der Fakultät für Theologie und Religion an der Universität Pretoria. Er ist Mitglied der Presbyterianischen Unionskirche im südlichen Afrika und stammt auch aus Südafrika.

Pillay war einer der beiden Kandidierenden für den höchsten Verwaltungsposten im ÖRK. Die zweite Kandidatin war Dr. Elizabeth Joy. Pillay wird den scheidenden geschäftsführenden Generalsekretär Priester Prof. Dr. Ioan Sauca ablösen, der die Stelle im April 2020 übernommen hatte, als der dama-

lige Generalsekretär Pastor Dr. Olav Fykse Tveit zum Leitenden Bischof der Kirche von Norwegen ernannt worden war.

Der Generalsekretär leitet die Arbeit des ÖRK und ist dessen oberster Amtsträger. Er hat die oberste Verantwortung für die Arbeit des Ökumenischen Rates und seiner Mitarbeitenden.

Dr. Pillay wird das Amt am 1. Januar 2023 antreten. (ÖRK)



Jerry Pillay mit Najla Kassab während der Generalversammlung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK) in Leipzig, 2017



Ökumenischer
Rat der Kirchen

Vollversammlung ÖRK

Die 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen wird vom **31. August bis 8. September 2022** in Karlsruhe, Deutschland, stattfinden und unter dem Thema „**Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt**“ stehen.

Neuerscheinung
zur 11. ÖRK-Vollversammlung in Karlsruhe

Pilgerweg des Glaubens

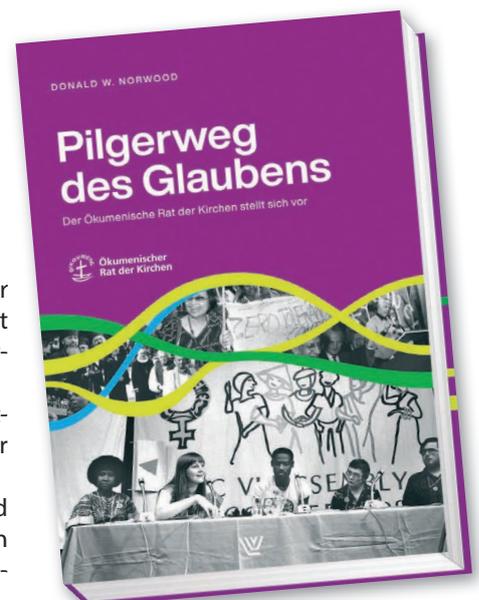
Wenn Geschichte zum Leben erweckt wird

Als weltweite Gemeinschaft von Kirchen mit 560 Millionen Christen hat sich der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) in seinem Streben nach einer tieferen Einheit unter den Christen und nach Gerechtigkeit und Frieden für die Menschheit mehrfach gewandelt.

Diese im 70. Jubiläumsjahr des Rates veröffentlichte Publikation ist eine zeitgemäße Erinnerung an die reiche Geschichte des ÖRK und seine Bedeutung für die Mitgliedskirchen und die ganze Welt im 21. Jahrhundert.

In der frischen und aufschlussreichen historischen Skizze zeichnet Donald Norwood den Weg des Ökumenischen Rates der Kirchen von seinen Wurzeln in Europa vor dem Ersten Weltkrieg bis hin zur Geschichte seiner zehn aufeinanderfolgenden Vollversammlungen nach.

Jede Versammlung, so zeigt Norwood, hat einen spezifischen regionalen Kontext aufgesucht und sich damit beschäftigt, während sie sich gleichzeitig mit den sich entwickelnden Anliegen der weltweiten Christenheit in einer sich schnell verändernden kirchlichen und geopolitischen Landschaft befasst.



256 Seiten | 22,2 x 15,2 cm
Paperback, zahlreiche s/w-Abbildungen
€ 17,00 (D) | € 17,50 (A)
ISBN 978-3-7858-0815-3

„Woke Christen“

Das englische Wort „woke“ ist eine von „awake“ abgeleitete Wortkreation und heißt übersetzt „wach“, „wachsam“ und „erwacht“. Es steht für eine neue Bewegung, die seit den 2010er Jahren nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern auch in Europa immer mehr Anhänger findet. Es gibt keine klaren Kriterien, ab wann jemand als „woke“ gilt. Wer ständig mit dem Flieger unterwegs ist, gehört auf keinen Fall dazu. Wer aus ökologischen Gründen darauf verzichtet, Kinder in die Welt zu setzen, gilt als „woke“.

„Wokeness“ zeichnet sich durch eine hohe Sensibilität gegenüber Ungerechtigkeiten jeder Art aus. Jedoch: Wer den einmal gewonnenen moralischen Idealen vermeintlich nicht entspricht, kann massiv angegriffen und ausgegrenzt werden. Dieser moralische Rigorismus verweigert sich dem Diskurs. So orientiert sich das „Erwacht-sein“ stark



am Fehlverhalten anderer. Von „Woke Washing“ spricht man, wenn Unternehmen, Behörden und Institutionen den Trend zur Imagepflege nutzen, ohne grundlegend am eigenen Verhalten etwas zu ändern. Die „woke“ Bewegung bestimmt zunehmend auch unser gesellschaftliches Leben. So findet sich gendergerechte Sprache in weiten Teilen der Medienlandschaft und der Behördensprache. Gruppierungen wie „Extinction rebellion“ lassen eine zunehmende Radikalisierung von Teilen der Bewegung erwarten.

Schaut man sich die christliche Erweckungsbewegungen der letzten Jahrhunderte an, dann finden sich viele Parallelen zur neuen säkularen Bewegung, aber auch einige Unterschiede. Ein „erweckter Christ“ wird sich durch eine besondere Begebenheit seiner Verbundenheit mit Gott bewusst. Er „erwacht“ aus seinem bisherigen Dasein. Die Konse-

quenz ist ein bewusstes Leben nach Gottes Willen. Kehrseiten waren und sind die Ausgrenzung Andersdenkender und eine Tendenz zur moralischen Selbstgerechtigkeit. Fast alle freikirchlichen Denominationen verdanken ihre Anfänge einer Erweckungsbewegung.

Auch heute braucht es „woke“, also wachgewordene Christen und Christinnen. Menschen, die wachwerden für das eigentlich Besondere: dass Jesus für uns am Kreuz starb und Gott ihn auferweckte. Weil sie Gottes Gnade und nicht der eigenen moralischen Vollkommenheit vertrauen, stellen sie sich nicht selbst auf ein moralisches Podest und verurteilen alle anderen. Sie lassen sich vom Gebot der Nächstenliebe leiten und grenzen darum Menschen mit anderen Meinungen nicht aus, sondern fördern den freien Diskurs. Sie wissen, dass die Aussage „Vertraue der Wissenschaft“ höchst unwissenschaftlich ist. Denn Wissenschaft lebt vom Diskurs, vom ständigen Suchen nach den richtigen Lösungen und dem Hinterfragen von einmal gewonnenen „Wahrheiten“.

Christen sollten das Gespräch mit Anhängern dieser Bewegung suchen und dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede ausloten. Es braucht „wache“ Christen!

Dieter Bouws, Uelsen

Unaufgebbar verbunden

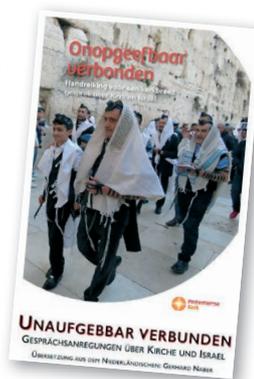
Gesprächsanregung für „Kirche und Israel“

Die vor kurzem stattgefundenene Documenta in Kassel hat gezeigt, dass Antisemitismus – getarnt als Israelkritik – auch im deutschen Kulturbetrieb und im links-intellektuellen Milieu nicht wenige Anhänger findet. Unsere unaufgebbare Verbundenheit auch mit dem heutigen Staat Israel ist darum umso mehr von Bedeutung. Und die von der Protestantischen Kirche in den Niederlanden herausgegebene Broschüre kommt zur rechten Zeit.

„Die Kirche ist berufen, ihrer unaufgebbaren Verbundenheit mit dem Volk Israel Gestalt zu geben. Als Christus bekennende Glaubensgemeinschaft sucht sie das Gespräch mit Israel über das Verstehen der Heiligen Schrift, insbesondere in Bezug auf das Kommen des Reiches Gottes.“ – So ist es nachzulesen in Artikel 2 unserer Verfassung. Ähnlich formuliert es auch unsere niederländische Schwes-

terkirche. Deren neu herausgegebene Handreichung für die Gemeinden will dieses Bekenntnis mit Leben füllen. Gerhard Naber hat die Broschüre ins Deutsche übersetzt. Sie findet sich auf der Homepage unserer Kirche.

Die Broschüre entfaltet anhand von sieben Themen die Verbundenheit unserer Kirchen mit Israel. Fünf jener sieben dafür gewählten Begriffe finden sich auch in Artikel 2 unserer Verfassung. Die Verbundenheit macht die Handreichung im ersten Kapitel am Thema „Volk“ deutlich. Sie weist darauf hin, dass das Volk Israel nicht nur eine biblische Größe darstellt, sondern Israel auch heute Heimat vieler Juden ist. Daraus ergibt sich, dass es für uns von Bedeutung ist, wie das heutige Israel sich selbst versteht.



In jedem der sieben Kapitel kommen unterschiedliche Stimmen mit unterschiedlichen Meinungen zu Gehör. Die an die Kapitel sich anschließenden Fragen richten sich an ein gut informiertes Publikum. Wollte man einzelne Kapitel im Rahmen von Gemeindegruppen behandeln, bräuchte es sicher eine theologisch

versierte Person, die Begriffe wie „Enterungstheologie“ oder „Erfüllungstheologie“ erklärt.

Auf jeden Fall lohnt es sich, diese Broschüre auf der Homepage unserer Kirche (www.altreformiert.de) aufzusuchen. Für einen Gesprächsabend in Gruppen und Kreisen unserer Gemeinden kann ich die Handreichung der niederländischen Geschwister nur empfehlen. Ein Dankeschön geht an Gerhard Naber für die Übersetzung.

Dieter Bouws, Uelsen

Wie geht's weiter im Synodalverband?

Pastor Gerold Klomp maker eröffnete nach zweieinhalbjähriger Corona-Zwangspause als Konsulent der einberufenden Gemeinde Wuppertal am Mittwochabend, den 15. Juni, die Sitzung in Bad Bentheim. Da wir uns in der Pause eine Begehung des Bad Bentheimer Weinbergs in unmittelbarer Nähe der Kirche (herrliche Aussicht!) zum Ziel gesetzt hatten, legte Pastor Klomp maker uns zu Beginn das Weinberggleichnis aus. Gegen alle zu befürchtende Vereinzelnung nach Corona stehe das Weinberggleichnis dafür, dass wir als Gemeinde und als Einzelne Reben gleichen. Reben sind Teil eines großen Ganzen. Reben können nur dasein, wenn sie am Weinstock, an Jesus Christus, dranbleiben. Und Reben sind nicht für sich da. In aller Bescheidenheit gilt doch, dass Gott auch durch uns Lebensfreude in seine Welt bringen will.

Bei dieser Bewusstseinsweiterung, die nicht nur nach sich selbst fragt, schloss das Impulsreferat von Pastor Dieter Bouws an. Im Blick auf die nächste Nach-Corona-Zeit stellte er uns auf einen heilsamen Kurs ein.

Gott baut die Kirche

Mit Hilfe von Psalm 127 führte er aus, dass bei allem Bestreben um Wachstum eines im Zentrum zu stehen habe: „Wenn der Herr nicht das Haus baut, bauen wir umsonst.“ Umsonst – lateinisch: „frustra“. Seit Corona könne Trägheit Raum einnehmen. Das sei frustrierend. Frustrierend sei es auch, wenn man dann den Draht nach Corona wieder aufnehmen wolle, aber Andere nicht mit gleichem Enthusiasmus mitarbeiten wollten. Pastor Bouws warb für eine heilsame, evangelische Beschränkung: Gott baue die Kirche. Das entlässt uns weder in die Gleichgültigkeit noch in's Faulsein. Sondern es ermöglicht uns, beim Kern von Kirche zu bleiben: an der gelassenen, vertrauenden Glaubenserfahrung, dass Gott allein die Kirche baut, schützt, sammelt und erhält. Im Alten und im Neuen Testament bestehe der Glaube gerade darin, dass Gott den glimmenden Docht nicht lösche. Dass seine Kraft in den Schwachen mächtig sei. Die Starken könnten diese

Abhängigkeit womöglich schnell übersehen. Es geht nicht um uns, nicht um unser Managen, sondern unser Hängen an Gott. Gelassenheit ist ein Glaubensgeschenk, weil es von uns selbst wegweist und Gott in den Fokus nimmt. Wir kennen das alle: Will man Schlaf erzwingen, wird man umso wacher. Frustrierend ist das. „Manches wird gerade dadurch verhindert, dass man es zu krampfhaft will“, so Bouws. Dadurch, dass wir zunehmend als Menschen versuchten, die Kirche zu managen und zu optimieren, stünden wir in der Gefahr, sie zu säkularisieren. Diese Gefahr ist, Gott wie das Kind mit dem Bade auszuschütten. Der Referent riet der Versammlung, nicht immer noch eine „Schippe drauflegen zu wollen“. Das führe meist in den Burnout.

Stattdessen empfahl er uns den Mut, unvollkommen Gemeinde zu sein. Kirche war nie etwas anderes. Kirche ist nicht erst dann stimmig, wenn sie perfekt ist. Im Gegenteil. Genau so kann sie ziemlich gottlos werden. „Die Kirche der begnadigten Sünder lebt allein von Christi Trost und von seiner Weisung. In Erwartung seiner Erscheinung.“

Weinberg und weiterhin Synodalverband

Mit diesem Bewusstsein machten wir uns als Versammlung in der Pause auf den nur wenige Hundertmeter entfernten Weinberg und genossen die Abendluft und die unerwartete Perspektive.

Wie es nach Corona weitergeht, beschäftigte den Synodalverband auch in den übrigen Fragen: etwa der, ob die Arbeit des Synodalverbandes überhaupt weiter nötig sei. Schließlich deckte doch die Synode inzwischen alle relevanten Bereiche unseres Kircheseins ab. Trotzdem ergab eine Umfrage in den Kirchenräten, dass man mehrheitlich nicht ohne diese Versammlung weitergehen möchte. Die Begegnung der Gemeinden auf dieser Ebene werde gerade nach Corona sehr geschätzt.

Personelles und Dank

Im Blick auf Personen, die im Auftrag dieses Synodalverbandes tätig sind, ergaben sich am Ende noch einige Verände-



rungen. So übernimmt Adriane Naber die Vertretung in der ACK Grafschaft Bentheim, nachdem zuvor Gesine van der Zanden dies getan hatte. Gerrit Dams wurde zu unserem Vertreter im Kuratorium Kloster Frenswegen gewählt und übernimmt den Staffelnstab von Margret Eichwede. Als Beisitzerin wählte die Versammlung Gerlinde Segger, nachdem Gina Beuker aus dem Moderamen ausgeschieden ist. Pastor Klomp maker als Vorsitzender und Pastor Schrader als Schriftführer wurden für drei Jahre wiedergewählt. Nach jahrelanger Arbeit als Sekretärin des Synodalverbandes scheidet schließlich Hanna Werning aus. Die Kirchenräte wurden gebeten, sich Gedanken für die personelle Neubesetzung zu machen.

Mit einem herzlichen Dank für alle geleistete Arbeit der Ausscheidenden und mit guten Wünschen für die, die eine Aufgabe übernehmen ging dieser Sommerabend schließlich zu Ende. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen, dann wieder in Bad Bentheim als nächster einberufender Gemeinde.

Friedhelm Schrader, Emlichheim

Wechsel im Vorstand der ACK Nordhorn

Maike Ogyrsek, Pastorin der Ev.-reformierten Kirchengemeinde in Nordhorn-Bookholt, ist neue Vorsitzende der ACK Nordhorn. Sie löst Pastor Dieter Wiggers ab, der sechs Jahre den Vorsitz in der ACKN innehatte.

(jv)

Pfingstmontag: Kein Regen, sondern Segen!

Kirche über die Grenze

Am 2. Pfingsttag war es windig, aber das passt natürlich auch ein bisschen zu Pfingsten. Aber zum Glück blieb es trocken und ab und zu kam selbst ein Sonnenstrahl durch die Wolken...

Im Garten hinter der Dorfkirche in Schoonebeek feierten mehr als 400 Menschen einen Open-Air-Gottesdienst, der vom Rat der Kirchen (R.K. Kirchengemeinschaft St. Nikolaus und Evangelische Kirche Schoonebeek) in Zusammenarbeit mit den Emlichheimer Kirchen (vereinigt in der ARCHE) organisiert wurde.

Das Motto für diesen Tag lautete: **Der Heilige Geist durchbricht Grenzen, durch Menschen gemacht.** Ein Thema, das immer noch aktuell ist.

Die Initiative für den gemeinsamen Gottesdienst entstand im Jahr 2020 während der Vorbereitungen zum 75-jährigen Jubiläum der Befreiung, der wegen Corona leider ins Wasser fiel.

Ganz im Stil des Pfingstevangeliums wurde sowohl Deutsch als auch Niederländisch gesungen und gesprochen, und jeder konnte es verstehen!

Pastoren der Nikolauskirche, der Dorpskerk, der katholischen, der reformierten, der altreformierten, der lutherischen und der Herrnhuter Kirche aus Emlichheim und Neugnadenfeld leiteten gemeinsam den Gottesdienst.

Für die Kinder gab es in der Dorpskerk ein eigenes Programm. Nach der biblischen Geschichte bastelten sie kleine Windräder; nach dem Gottesdienst wurde noch ein wenig weiter gebastelt. Währenddessen genossen die Erwachsenen die Begegnungen bei Kaffee und Kuchen.

Die Lieder wurde durch einen eigens für diesen Tag zusammengestellten Posaunenchor begleitet mit Bläsern von der Herrnhuter, der reformierten und altreformierten Kirchengemeinde.

Die Kollekte für die Tafeln in Emlichheim und Emmen erbrachte 1200 Euro.

Es war ein gelungener Pfingstmontag...

Pastor Jan Hermes, Schoonebeek



Endlich wieder ...

... Gemeindefeste – Gemeindefahrten – Gemeinschaft

„Endlich lösen sich die Fesseln der Corona-Beschränkungen ein wenig und ist manches wieder möglich, was über zwei Jahre nicht möglich war.“ – „Wir würden gerne wieder einen kleinen Gemeindefesttag veranstalten und dabei auf das bewährte Konzept aus der Zeit vor Corona zurückgreifen.“ – „Am Samstag findet endlich wieder ein Gemeindefest statt. Es lohnt sich, dabei zu sein!“

Das sind nur drei von mehreren Äußerungen in den verschiedenen Mitteilungsblättern und Gemeindebriefen unserer altreformierten Gemeinden. Nach mehr als zwei Jahren Corona-bedingtem Stillstand fanden in den vergangenen Wochen und finden in der kommenden Zeit fast überall wieder Gemeindefeste, Kinderzelten, Familienfreizeiten und Gemeindefahrten oder Zusammenkünfte bei Kaffee, Tee und Plätzchen nach einem Gottesdienst statt.

Stellvertretend werden nachfolgend drei Veranstaltungen ausführlicher in Wort und Bild vorgestellt sowie eine kleine „Gemeindefest- und Gemeindefahrt-Reise“ durch die übrigen Gemeinden unternommen. (jv)

Gemeindefesttag der ostfriesischen Gemeinden in Emden

Endlich – nach zwei Jahren Zwangspause – konnte wieder ein Gemeindefesttag der ostfriesischen altreformierten Gemeinden stattfinden. In diesem Jahr wurde am 12. Juni in die Ev.-altreformierte Kirchengemeinde Emden eingeladen. Alle zwei Jahre wurde bisher entweder im Schulgebäude der Freien Christlichen Schule Veenhusen oder in der Bunder Kirche zum Gemeindefest eingeladen.

Um die Kontakte untereinander zu stärken und auch um unsere Gemeinden in Ostfriesland wieder mehr in Erinnerung zu rufen, ist einige Zeit vor Corona gemeinsam im Synodalverband entschieden worden, reihum – neben einem Treffen in Veenhusen – alle zwei Jahre in die Gemeinden einzuladen.

Gemeinsamer Gottesdienst mit Pastor Hermes

Der feierliche Gottesdienst in der Emdener Kirche wurde musikalisch vom Musik-Team der Campen-Emdener Gemeinde gestaltet. Gleich zu Beginn des

Gottesdienstes wurden die Gottesdienstteilnehmer musikalisch mit dem Lied „Gut, wieder hier zu sein“ begrüßt. Diese frohe Stimmung übertrug sich sogleich auf die Gemeinde. Alle Lieder wurden in der Folge aus voller Brust und beschwingt mitgesungen. Ein großes Kompliment an das Musik-Team!

Pastor Jan Hermes, der bereits seine Teilnahme für den Gemeindefesttag in 2020 und 2021 zugesagt hatte, folgte auch unserer dritten Einladung, worüber wir uns als Vorbereitungsteam sehr gefreut haben. Gemeinsam mit seiner Frau Walburga nahm er den Weg aus dem niederländischen Schoonebeek am Sonntagmorgen auf sich, um den Sonntag bis zur späten Mittagszeit gemeinsam mit uns zu erleben.

Durch den Gottesdienst leiteten Mitglieder des Synodalverbandsmoderams bzw. Kirchenratsmitglieder aus Campen wie Heike Zimmermann (Ihrhove) oder Annette Sweers und Jürgen Conradi (Campen-Emden).

Jan Hermes predigte über ein Wort aus dem 1. Petrusbrief 3,15: *Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist.*

In seiner Auslegung stellte er einladend in den Raum: *Was macht das Christsein aus?*

Er fragte u.a. ganz direkt in die Gemeinde: *Was meint ihr?*

Und „die Gemeinde“ ließ sich nicht zweimal bitten: *Gemeinschaft! Sinn. Vergebung, Zusammenhalt! Nach dem Tod ist nicht alles vorbei! Freiheit!*

Es sei gerade in dieser Zeit wieder wichtiger, dass wir uns unseres Glaubens und seiner Inhalte bewusst würden. Im Petrusbrief ist im oben erwähnten Vers von Verantwortung und Rechenschaft die Rede. Es geht darum, dass wir als Christenmenschen in der Lage sind, die Fragen anderer zu beantworten, wenn wir z.B. gefragt werden: Was glaubt ihr eigentlich? Was trägt euch? Was gibt dir Hoffnung?

Jan Hermes machte Mut, deshalb auch miteinander über den eigenen Glauben zu sprechen, und fragte: Können wir das? Oder wollen und müssen wir es ggf. ganz neu lernen? Und das nicht im Sinne von Streiterei oder Rechthaberei über vermeintlich Richtiges oder Falsches, Gutes oder Schlechtes, sondern zunächst ganz „schlicht“, dass wir Rechenschaft darüber ablegen, was wir überhaupt glauben und dabei dem/den anderen erst einmal zuhören. Dass die Inhalte des Glaubens eine wichtige Rolle behalten, sollte allen klar sein.

Auch als Gemeindegruppe oder Kirchenrat, so Hermes, mache es Sinn, das geistliche Gespräch miteinander (wieder) einzuüben. Stellen wir uns zudem auch immer wieder die Frage: Warum machen wir überhaupt Gemeindefesttag? So können wir auch einander dienen und das Bewusstsein stärken, wofür es uns geht, was wir sind und haben dürfen.

Darüber hinaus sprach Hermes u.a. über die kostbare Hoffnung, die wir haben und erzählte dazu Einzelbeispiele von Menschen, denen er begegnet ist und die ihre Glaubens- und Lebenserfahrungen zum Segen anderer geteilt haben.

Zustimmung und Dank

Zwei Teilnehmende sagten im Nachklang an das Treffen unabhängig voneinander zu mir:





Pastor Jan Hermes

„Es war erfrischend, ansprechend und tiefgründig. Ich wurde als Hörerin mitgenommen.“

Und: „Die Verkündigung habe ich auch als Anfrage an mich selbst gehört. Nicht ‚man müsste dies, man müsste jenes‘, sondern was kann, darf und soll *ich* persönlich tun oder lassen?“

Ein besonderer Dank gilt im Übrigen der vakanten Gemeinde Campen-Emden für die Gastfreundschaft und tolle Bewirtung im Anschluss an den Gottesdienst. Mit viel Liebe und Mühe wurden alle Teilnehmenden verköstigt. Die allermeisten blieben fröhlich und in Gespräche verwickelt zur Kaffeetafel – draußen, im (mittlerweile multifunktionalen) Kirchraum oder im angrenzenden Gemeindehaus.

Wenn ich den O-Tönen und Gesprächen hinterher Glauben schenken kann, dann darf ich resümierend formulieren: Es hat gutgetan, es war richtig schön und ermutigend, miteinander aus den ganz unterschiedlichen Kirchengemeinden Gemeinde Jesu Christi zu leben.

„Ich fand es eine tolle Atmosphäre: Musik, Botschaft, Begegnung. Eine runde Sache.“

„Wer heute – aus welchem Grund auch immer – nicht dabei gewesen ist, hat definitiv etwas verpasst.“

„Endlich nach zwei Jahren mal wieder ‚alte‘ Bekannte treffen. Mir hat das Treffen persönlich sehr gutgetan! Eine gute Stimmung.“

Christoph Heikens, Bunde

Waldgottesdienst und Chorjubiläum



Am Sonntag vor den Schul-Sommerferien konnten wir wie in den vergangenen Jahren (mit Ausnahme von 2020) zusammen mit der Gemeinde Elberfeld-West auf unserem Gelände Waldgottesdienst feiern.

Gleichzeitig blickte unser Posaunenchor auf 30 Jahre seines Bestehens zurück. Aus diesem Anlass begleiteten unsere „Bläser“, verstärkt durch „Bläser“ der Evangelischen Gemeinschaft den Gemeindegesang.

Zusätzlich gab es musikalische Beiträge vom Chor Unisono und der Band von Elberfeld-West.

Nach dem Gottesdienst hatten wir Gelegenheit, beim gemeinsamen Mittagessen ins Gespräch zu kommen. Davon ließen wir uns auch durch einen kurzen Schauer nicht abbringen.

Friedhelm Büchsenschütz, Wuppertal

Gemeindefest in Emlichheim

Lange mussten wir aussetzen. Wegen des Corona-Virus konnte seit 2019 kein Gemeindefest mehr stattfinden. Durch das Fehlen wurde uns neu bewusst, was wir an einem Gemeindefest haben und wie sehr wir solches vermissten. Im Frühjahr diesen Jahres keimte die Hoffnung, es vielleicht wieder durchführen zu können. Schnell wurde für die Planungen ein Termin ausgesucht: 18. Juni am Nachmittag.

Der diesmal für die Organisation verantwortliche Frauenverein II stellte mit allen anderen Vereinen und Kreisen ein tolles Programm auf die Beine. Das Wetter mit strahlendem Sonnenschein sorgte für optimale Bedingungen für viele Angebote auf dem Rasen und dem Grillplatz auf der Nord- und Ostseite des Gemeindehauses. Neben Spielen, Popcorn und Hüpfburg für die Kinder und Lieder von der Gottesdienst-Band (zum Mitsingen)

gab es Würstchen vom Grill. Im Gemeindehaus konnten alle bei einem Quiz ihr Wissen über Inneneinrichtungen unserer Kirchen (Kanzeln und Orgeln in alt-ref. Gemeinden) auffrischen. Mitglieder der Frauenvereine hatten fleißig Kuchen gebacken, Schnittchen vorbereitet und sorgten dafür, dass man sich mit Kaffee und Kuchen stärken konnte.

Das Schöne am Samstag-Nachmittag war, Zeit für Gemeinschaft, Zeit für Ge-

Fortsetzung auf Seite 64

Fortsetzung von Seite 63

sprache, Zeit für einen persönlichen Austausch, auf den wegen Corona vielleicht lange verzichtet werden musste. So konnten viele diese Möglichkeiten nutzen und diese bei idealen äußeren Bedingungen genießen.

Ein großer Dank gilt allen, die das Gemeindefest mitplanten und mitorganisierten. Ohne ihren Einsatz hätten wir einen solchen Nachmittag nicht erlebt. Und ein besonderer Dank gilt unserem Herrn, der eine gesegnete Zeit schenkte.

Edzard van der Laan, Emlichheim



Und auch in den anderen Gemeinden war viel los...

Gleich für eine ganze Woche hatte die Gemeinde **Uelsen** Aktionen geplant.

Am Samstag, den 18. Juni, trafen sich viele Gemeindeglieder auf dem Kirchengelände zu einem Wettkampf zwischen

den Bezirken mit vielen Spielen und Quizaufgaben. Am Ende gab es nach Auskunft der Organisatoren „natürlich den Ruhm, aber auch den Bezirks-Wanderpokal“.

Zu einem großen Erfolg entwickelte sich die anschließende „Woche der Begegnung“ mit vielen verschiedenen Aktivitäten. Gemeindeglieder luden Gemeindeglieder nach Hause ein, es gab Spiele-



Wettkampf der Bezirke



Woche der Begegnung – bei Tee und Kaffee



Woche der Begegnung – Spieleabend



Woche der Begegnung – Radtour



Woche der Begegnung – im Melkstand

abende für Jung und Alt, man konnte aber auch der Bäuerin beim Melken zusehen oder eine Radtour machen. Der Posaunenchor hatte zu einem gemütlichen Grillabend mit Musik eingeladen. Selbst ein christliches Whisky-Tasting konnte besucht werden. Nach zwei Jahren Corona eine schöne Möglichkeit Gemeinschaft zu erleben.

Die Gemeinde **Laar** feierte am letzten Samstag im Juni (wie auch in den Jahren vor Corona) ihr Gemeindefest, in diesem Jahr vom Kirchenrat vorbereitet. Nach einer Andacht gab es zu Kaffee, Tee oder Kaltgetränken ein Kuchenbuffet, eine Spielwiese für Klein und Groß, diverse Mitmach-Aktionen, viele Gesprächsmöglichkeiten und zum Abschluss ein gemeinsames Grillen.

In **Veldhausen** war für den 19. Juni ein Open air-Gottesdienst auf dem Mühlenhof geplant. Aus Witterungsgründen musste der Gottesdienst mit der Kirchenpräsidentin der ERK, Dr. Susanne Bei der Wieden, dann in die altreformierte Kirche verlegt werden (siehe auch Seite 66).

Am 10. Juli feierte die Gemeinde ihren Gemeindegottesdienst mit einem Familien-



Susanne Bei der Wieden

gottesdienst und anschließendem gemeinsamen Mittagessen in Form eines Mitbring-Buffer. Der Nachmittag stand im Zeichen einer Fahrrad-Rallye für die ganze Gemeinde, während der sich vor allem die Kinder auf die Suche nach den verlorenen Tieren der Arche Noah begeben konnten. Unterwegs gab es eine Kaffeetafel, und der Gemeindegottesdienst wurde mit einem gemeinsamen Singen beim Gemeindegottesdienst abgeschlossen.

In den Sommerferien findet wieder in gewohnter Weise das ökumenische Kinderzelt statt, mit etwa 100 Kindern, 40 Betreuerinnen und Betreuer und Übernachtung auf dem Gelände und in den Räumlichkeiten der altreformierten Kirche. Die Veranstaltung beschäftigt sich thematisch mit Jakob und Esau.

Am Samstag, 2. Juli, feierte die Gemeinde **Bunde** ihr Sommerfest mit Tee, Kaffee und Kuchen, ausgiebigen Gesprächen, Aktionen für die jungen Gemeindeglieder, verschiedenen Musikvorführungen in der Kirche (Chor Cantiamo, junge Orgelspieler, kurzfristig zusammengestellte Kirchenband) und mit einem gemeinsamen Abendessen mit Salaten und Leckerem vom Grill.

Am ersten Sonntag im Juli ging es in **Hoogstede** nach dem Gottesdienst mit einem Gemeindegottesdienst weiter, das der Jugendkreis vorbereitet hatte. Zunächst wurde in Form einer Mitbringparty zu Mittag gegessen, zu dem alle Gemeindeglieder etwas beitrugen. Danach starteten viele zu einer Radtour in Gruppen, andere genossen ein Alternativprogramm im Gemeindegottesdienst. Zum Abschluss trafen sich alle zu einem gemeinsamen Kaffeetrinken und dem Genuss von selbstgebackenem Kuchen.

Eine Woche später, am 10. Juli, hätte die **Bad Bentheimer** Gemeinde einen Familiengottesdienst feiern wollen, in dem unter anderem Kinder aus dem Kindergottesdienst entlassen werden sollten. Im Anschluss sollte es neben vielen Aktivitäten wie eine Wanderung, Spiele für Kinder und Jugendliche sowie verschiedene musikalische Angebote wieder das „Potluck-Essen“, zu dem „jede/r was zum Essen mitbringt – wir teilen das, was da ist!“, hieß es im Gemeindebrief. Ein ge-

meinsames Kaffeetrinken hätte den Tag abgeschlossen. Doch wegen steigender Corona-Infektionszahlen beschloss der Kirchenrat in der Woche vorher, das Gemeindefest zu verschieben: „Wir hoffen darauf, dass die Pandemielage es nach den Sommerferien erlauben wird, ein Gemeindefest zu feiern.“

Die Gemeinde **Ihrhove** möchte nach dem großen Ostfriesischen Gemeindegottesdienst (siehe Seite 62) am Sonntag, den 28. August, ihren eigenen Kleinen Gemeindegottesdienst feiern. Weitere Einzelheiten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Die Nachbargemeinden Uelsen und **Wilsum** planen am Sonntag, den 11. September, einen Gemeindeausflug zur Waldbühne in Ahmsen, wo nach 1990, 2000 und 2010 wieder „Die Passion – Leben – Leiden – Sterben sowie die Botschaft der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus“ auf dem Programm steht.

Die **Nordhorne** Gemeinde möchte schließlich gerne am 11. September wieder einen kleinen Gemeindegottesdienst nach dem bewährten Konzept aus der Vor-Corona-Zeit veranstalten, mit Gottesdienst und anschließendem gemeindlichen Treffen mit mitgebrachtem Essen, mit Kaffee, weiteren Getränken, Spielen und Begegnungsmöglichkeiten und einer abschließenden Andacht.

Im Schullandheim Barkhausen bei Osnaabrück findet vom 23. bis 25. September 2022 eine Gemeindefreizeit der Gemeinde **Emlichheim** statt.

Zu einer Familienfreizeit in Hatten bei Oldenburg starten vom 20. bis 23. Oktober 2022 Glieder der Gemeinde **Campen-Emden**. Alle Plätze für die Freizeit im „Haus Maranatha“ sind belegt.

Viele haben sich an den vielfältigen Veranstaltungen beteiligt und dabei viel Spaß gehabt. In Offenbarung 19, Vers 7 heißt es: „Wir wollen uns freuen und fröhlich sein und Gott die Ehre geben.“ In diesem Sinne können hoffentlich auch in Zukunft wieder viele (bewährte) Aktivitäten in den Gemeinden und (vielleicht neue) Projekte durchgeführt und Angebote gemacht werden. (jv)

Kirchenpräsidentin Bei der Wieden predigt erstmals in der Grafschaft

„Auch die Bibel – Jesus selbst – malt Bilder vom Jenseits. Mit der Absicht, uns hineinzunehmen in diese Bildwelt, damit sie uns verändert.“ Damit führte Dr. Susanne Bei der Wieden, seit dem 1. September 2021 Kirchenpräsidentin der Ev.-reformierten Kirche und am Sonntag zum ersten Mal in der Grafschaft Bentheim, in die Predigt ein, die sie beim ökumenischen Gottesdienst hielt, zu dem die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Veldhausen (ACKV) eingeladen hatte. Ursprünglich war die Veranstaltung am 19. Juni als Open air-Gottesdienst auf dem Mühlenhof in Veldhausen geplant, doch am Morgen einsetzender Regen machte eine Verlegung in die altreformierte Kirche erforderlich. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von den vereinigten Singchören unter der Leitung von Tobias Klomp sowie dem altreformierten und reformierten Posaunenchor, geleitet von Henning Vogel.

Grundlage der Predigt der Kirchenpräsidentin waren die Verse 19 bis 31 aus Lukas 16, die Erzählung Jesu vom reichen Mann und dem armen Lazarus. Lukas, der „geniale Schriftsteller“ nennt den Armen vor der Tür Lazarus. Schon die Tatsache, dass allein der Arme einen Namen hat, finde sie bedeutend, führte Susanne Bei der Wieden aus. Das sei nämlich anders als im Leben sonst: „Die Reichen, die Mächtigen, die Klugen, die Bedeutenden – die haben Namen. Die Armen, die Flüchtlinge, die Straftäter, die was auch immer, die sind meistens eine namenlose Masse. Zahlen, die zu verwalten, zu verteilen, zu versorgen sind.“

Der arme Lazarus vor der Tür des Reichen habe vermutlich nicht lange gelebt. Gerade so lange, dass er dem reichen Mann oder dessen Hauspersonal in seiner Bedürftigkeit hätte auffallen müssen. Die Erzählung „gibt dem reichen Mann eine Zeit des Hörens und Erkennens – und des Handelns. Dann stirbt der Arme und verschwindet buchstäblich aus dem Blickfeld. Und irgendwann stirbt auch der reiche Mann.“

Bei der Wieden lenkte sodann den Blick auf den Himmel. Wieder gebe es einen Graben, doch nun sitze der reiche

Mann auf der anderen Seite und Lazarus liege neben Abraham: „Ja, der Herrgott wird die Armut des Armen nicht in alle Ewigkeit verlängern. Lazarus, das heißt: ‚Gott hilft‘, wo die Menschen nicht helfen“. Der Reiche aber bleibe ohne Namen, sein Hilfesuch werde nicht beantwortet. Der Graben, der auf Erden hätte geschlossen werden können, werde auf einmal unüberwindbar.

Nun könnte mancher meinen, dass es heute nicht mehr so sei wie zur Zeit Jesu. Doch angesichts der Herausforderungen der heutigen Zeit und bei allen guten Sozialsystemen, die „wir immer noch haben, müssen wir aufpassen, dass die Lebenswelt armer Menschen nicht einfach aus dem Blick gerät. Und da kommt es dann doch wieder auf uns alle an“, meinte Susanne Bei der Wieden. Da sei die Geschichte vom armen Lazarus vor unserer Tür wieder ganz aktuell.

Und zum Schluss lenkte Bei der Wieden den Blick von der jenseitigen Vorstellung



von Himmel und Hölle in unser Diesseits zurück. Himmel und Hölle seien hier mitten unter uns, vor unserer Tür, gar nicht weit weg. Aber „in der Nachfolge Jesu Christi haben wir die Schlüssel dazu. Die Schlüssel, die Hölle zu überwinden. Ein Blick der Liebe, etwas mehr Aufmerksamkeit, Mut, den Mund aufzumachen, hier und da richtige Worte – und Türen und Grenzen werden sich öffnen, verschlossene Gesichter werden aufstrahlen. Und die Gräben, die wir hier zuschütten, die werden auch im Himmel verschlossen sein.“

Johann Vogel, Laar

Faire Woche – Gemeinsam für Bangladesch

Schon seit sehr vielen Jahren hat der Frauenbund der Ev.-altreformierten Kirche aus Erträgen der Missionskasse unter anderem die Organisation „NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit“ unterstützt.

NETZ weist auf eine „Faire Woche vom 16. bis 30. September“ unter dem Motto „Fair steht dir“ hin und schreibt dazu: „Akteure des fairen Handels werden deutschlandweit mit Aktionen auf die unwürdigen Bedingungen in der Textilindustrie aufmerksam machen und faire Alternativen aufzeigen.“

Weiter heißt es: „Bangladesch ist wie kaum ein anderes Land mit der globalen Textilindustrie verwoben. Mehr als vier Millionen Menschen arbeiten hier



unter oft prekären Bedingungen in den über 5000 Textilfabriken. Der Einsturz der Fabrik Rana Plaza im Jahr 2013, bei dem

1134 Menschen starben, machte vielen Menschen weltweit auf brutale Weise bewusst, unter welchen Bedingungen ihre T-Shirts und Jeans produziert werden...“

NETZ ruft zur Fairen Woche dazu auf, sich mit verschiedenen Aktionen für Bangladesch einzusetzen und für den „Fairen Handel“ zu engagieren. Dazu gibt es Material- und Methodensammlungen unter www.bangladesch.org/bildungsheft oder www.bangladesch.org/kochaktion.

Materialien können auch unter Telefon 06441/97463 16 (Leonard Barlag) oder E-Mail barlag@bangladesch.org angefordert werden. *Margarete Vogel, Laar*

Neuer Name, gleiches Ziel

Aus „Sea-Watch 4“ wird „Humanity 1“

„Es ist unglaublich wichtig und bestärkt uns in unserer Arbeit, breite zivilgesellschaftliche Bündnisse hinter uns zu wissen.“ Maike Röttger, Geschäftsführerin von SOS Humanity, freut sich über die neue Zusammenarbeit mit United4Rescue: Im August wird ihre Organisation das Bündnisschiff übernehmen, die jetzige Sea-Watch 4.

Kaum zwei Jahre ist es her, dass die Sea-Watch 4 zum ersten Mal Richtung Mittelmeer auslief. Seitdem hat das Bündnisschiff, das u.a. auch von der Ev.-altreformierten Kirche finanziell unterstützt wurde, fast 1900 Menschen vor dem Ertrinken gerettet. Und das, obwohl die Behörden mit allen Mitteln versuchten, sie daran zu hindern. Monatlang wurde die Sea-Watch 4 aus politischen Gründen festgehalten und durfte den Hafen nicht verlassen.



Künftig wird das Bündnisschiff als Humanity 1 im Einsatz sein. Die Aufgabe bleibt gleich: Leben retten im Mittelmeer. Und auch für United4Rescue ändert sich nichts. Diese Hilfsorganisation, die u.a. von der Ev.-altreformierten Kirche unterstützt wird, bleibt weiter mit an Bord und berichtet von den Einsätzen an der tödlichsten Grenze der Welt. Das Bündnisschiff bleibt Bündnisschiff!

Für den Diakonieausschuss

Gerold Klompmaker

Meine Seele steigt auf Erden sehnd,
Herr, mein Gott zu dir. *Psalm 25, 1 EG*

Nach einem langen und erfüllten Leben lassen wir dich in Liebe gehen.

Hermann Zwartscholten

Er verstarb im Alter von 89 Jahren.

**Aleida & Johann, Jan,
Erich & Gerda, Anke & Thilo**

Johannes & Anika, Jannik, Luca & Pea,
Maarten, Timon, Finn & Olivia, Jonas
und alle Angehörigen

Laar-Agterhorn, den 21. Juni 2022

Kondolenzanschrift:

Familie Zwartscholten, c/o Bestattungen Gitter,
Hauptstraße 13 in 49824 Emlichheim

So scheidet ich Erde,
ich war nur dein Gast,
entflieh der Beschwerde,
leg ab meine Last.
Wohl sind deine Berge
und Wälder gar schön,
doch nicht zu vergleichen
mit den himmlischen Höhn.

Sorgt euch um nichts,
sondern in allen Dingen
lasst eure Bitten in Gebet
und Flehen mit Danksagung
vor Gott kundwerden.

Philipp 4, 6

Gerrit-Jan Bouws

* 29. Januar 1954 † 21. Juni 2022

Danke für den Weg, den du mit uns gegangen bist. Wir wissen dich in Gottes Händen geborgen.

Jenni Bouws geb. Klinge
Christina und Sven Breman
mit Enno, Mirthe und Mathea
Vera Bouws und Florian Otto
Melanie und Michael Reusch
Geschwister Bouws
Gerrit-Jan Klinge
Altiena Klinge und Josef Tenspolde

49824 Emlichheim, Berliner Straße 20h

In Gottes Hand geborgen

Gott der Herr nahm innerhalb weniger Wochen aus unserer Mitte

Gerrit-Jan Odink

am 28. Mai 2022

Hermann Zwartscholten

am 21. Juni 2022

Jan Hindrik Ekelhoff

am 30. Juni 2022

Viele Jahre waren sie in unserem Seniorenkreis in unserer Mitte. Dankbar denken wir an sie zurück.

**Der Seniorentreff
der altreformierten Gemeinde Laar**

Aus den Kirchenbüchern

Getauft wurden:

12.06.22	Luisa Morsink	Hoogstede
12.06.22	Carlo Beckmann	Emlichheim
19.06.22	Loni Klemp	Wilsum
19.06.22	Jupp Weiß	Wilsum
19.06.22	Anton Lutter	Emlichheim
26.06.22	Jano Tietjen	Emlichheim
26.06.22	Samuel Johannes Wesselink	Emlichheim
02.07.22	Jan Scholten	Veldhausen
03.07.22	Leevke Schroven	Nordhorn

Getraut wurden:

02.07.22	Hendrik und Kerstin Teunis	Emlichheim
02.07.22	Jens und Tanja Scholten	Veldhausen
09.07.22	Hermann und Lena Breman	Emlichheim
09.07.22	Floriane Bramer und Andreas Engels	Veldhausen

Gestorben sind:

08.06.22	Johann Konjer	80 Jahre	Bad Bentheim
14.06.22	Wilhelm Hasseler	88 Jahre	Bunde
21.06.22	Gerrit-Jan Bouws	68 Jahre	Emlichheim
21.06.22	Hermann Zwartscholten	89 Jahre	Laar
30.06.22	Harm Ellen	77 Jahre	Nordhorn
30.06.22	Jan Hindrik Ekelhoff	89 Jahre	Laar
06.07.22	Geert Schotz	70 Jahre	Emlichheim

Glaubensbekenntnis abgelegt haben:

26.06.22	Fynn Baarlink, Lea Beckmann, Nicklas Beckmann, Miriam Bouwer, Jarle Büter, Mats Diekjakobs, Simeon Häcki, Nina Holtwessels, Jost Klasing, Ole Klasing, Mattes Kramer, Justus Odink, Lia ter Stal und Aliyah van Tübbergen	Nordhorn
03.07.22	Mathis Baumann, Maja Beekmann, Fenna Billker und Rieke Billker	Ihrhove

Der Grenzbote

erscheint monatlich (letzter Sonntag).

Herausgeber: Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen

Redaktion: Pastor Dieter Bouws, Uelsen (db), Pastorin Sylvia van Anken, Wilsum (sva), Johann Vogel, Laar (jv)

Schriftleitung: Pastor Edzard van der Laan, Bessemsland 27, 49824 Emlichheim, Tel.: 05943/7259, E-Mail: grenzbote@altreformiert.de

Bildmaterial: Seite 57 (41513@gott.net), Seite 58 (Fritz Baarlink; lutherverlag.de), Seite 59 (wikipedia.de; altreformiert.de), Seite 60 (Flyer der Ev.-altreformierten Kirche), Seite 61 (Carl Weelink [7x]), Seite 62 (Bernhard Schomaker), Seite 63 (Christoph Heikens; Friedhelm Büchenschütz [2x]), Seite 64 (Mina Wigger [2x]); aus der Gemeinde Uelsen [4x]), Seite 65 (aus der Gemeinde Uelsen; Johann Vogel), Seite 66 (Johann Vogel; bangladesch.org), Seite 67 (sea-watch.org)

Redaktionsschluss für die August-Ausgabe: 8. August 2022; namentlich gekennzeichnete Artikel werden von den Autoren selbst verantwortet.

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, 71522 Backnang

Bezugsgebühren: Der Grenzbote liegt gratis in den Kirchen aus und wird über Kollekten (im August) und Spenden finanziert. Zudem wird die jeweilige Ausgabe auf der Homepage der Ev.-altreformierten Kirche veröffentlicht (www.altreformiert.de). Interessenten außerhalb der altreformierten Kirchengemeinden können den Grenzboten gegen Erstattung der Unkosten per Post beziehen (Bitte bei Johann Vogel, Telefon: 05947/314 oder E-Mail: vogel-johann@gmx.de melden) oder gratis per E-Mail zugestellt bekommen.

Anzeigen: € 0,50 je Millimeterzeile bei halbsseitiger Breite

Reformierte Konferenz

Herbsttagung

Zweimal jährlich trifft sich die Reformierte Konferenz Bentheim-Steinfurt-Tecklenburg. Auf ihr werden Themen des christlichen Glaubens durch Vortrag, Gruppenphasen und Plenumsrunde erarbeitet. Die Konferenz weiß sich – auch bei aller ökumenischen Offenheit – in besonderer Weise dem reformierten Bekenntnis verbunden. (*Auszug aus Einladung zur Tagung in 2021*)

Die Herbsttagung der Reformierten Konferenz findet am Samstag, 26. November 2022 um 10 Uhr als Präsenzveranstaltung in der Ev.-altreformierten Kirche in Veldhausen statt und wird auch als Livestream im Internet ausgestrahlt.

Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Beintker aus Hannover referiert dann zum Thema „Wie erfährt der Glaube Gottes Handeln?“ (jv)

Aus den Kirchenräten

Nordhorn – 12. Juni 2022 / 3. Juli 2022

Ausgeschieden: Jenny Alberts, Bärbel Kolk, Heinz Snieders (alle Älteste), Martin Wortel (Jugendältester), Manfred Bardenhorst (Ältester/Schriftführer) und Andreas Bonke (Diakon)

Neu eingeführt: Christiane Benen, Netti Köster, Ewald van Faassen (alle Älteste), Lea Stegink (Jugendälteste), Jenny Schoemaker (Älteste/Schriftführerin) und Hans-Gerd Eersink (Diakon)

Emlichheim – 19. Juni 2022

Ausgeschieden: Jürgen Pastunink, Erwin van Wieren, Erika Zingraven (alle Älteste), Gertrud Helweg, Hindrike Klompmaker, Thorsten Klompmaker, Andre Slaar (alle Diakone) und Dina Slaar (Schriftführerin)

Neu eingeführt: Berthold Lambers-Heerspink, Helmut Meinderink, Gerrit van Wieren (alle Älteste), Edwin Beuker, Ype Oldenhuis, Johanne Wesselink (alle Diakone) und Dirk Wortelen (Schriftführer)

Campen-Emden – 19. Juni 2022

Ausgeschieden: Jürgen Conradi und Annette Sweers (beide Älteste)

Neu eingeführt: Jacob Fokker und Berta Klaassen (beide Älteste)

Bad Bentheim – 26. Juni 2022 / 10. Juli 2022

Ausgeschieden: Heiner Beernink, Jutta Niehaus (beide Älteste) und Johann Kleine Vennekate (Diakon)

Neu eingeführt: Magitta Groothuis, Günter Pastunink (beide Älteste), Henry Bonte (Diakon) und Malte Niehaus (Jugendvertreter in den Kirchenratssitzungen)

Bunde – 26. Juni 2022

Ausgeschieden: Gre Oosterhuis und Cornelis Smith (beide Älteste)

Neu eingeführt: Inge Huisinga-Alberts (Älteste), Cornelis Smith (hat sich zur Weiterarbeit als Ältester bereiterklärt)